



Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde des GAW,

Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der aller treusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, die wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“

„Befiehl du deine Wege“: meine erste Assoziation sind Sommerwege, die jetzt vor uns liegen und wie sie auf dem Bild zu sehen sind. Aber der Vers geht noch weiter, „und was dein Herze kränkt“, wir merken, auch in den leichten Sommer nehmen wir das mit, was uns das Herz schwer macht.

Paul Gerhard, der dieses Lied 1653 gedichtet hat, wusste auch etwas davon, was das Herz schwer macht. Er musste sich zurechtfinden in einem durch Krieg und Zerstörung geprägten Land und verlor vier seiner fünf Kinder.

Dieses Schwere, was er erlebt hat, bleibt aber nicht schwer, es findet in dem Lied einen Ausweg. Paul Gerhardt nimmt alles Schwere zusammen und übergibt es einem anderen, nämlich Gott. Von ihm erwartet er, dass er auf gutem Wege geführt wird, dass Gott seinem Leben einen Sinn gibt.

Er sagt: „Genauso wie Gott den Wolken, der Luft und den Winden einen Weg befehlen kann, so doch auch mir und meinem vergleichsweise kleinen Leben.“

Wie klingt so ein Satz in Zeiten von globaler Erwärmung, von Krieg, von großer Unsicherheit? Vielleicht ein wenig naiv? Vielleicht können wir das so nicht mehr glauben, dass da oben im Himmel einer sitzt und allem einen Weg und eine Bahn gibt, wie ein Eisenbahner im Stellwerk, der die Züge dahin schickt, wo sie hinfahren sollen?



Aber vergessen wir nicht, dieser Mensch hat selbst viel Schweres erlitten, er war sicher nicht naiv. Er muss es offensichtlich erlebt haben, immer wieder, dass Gott für sein Leben Wege findet. Für mich ist das der Schatz, der in diesen alten Liedern steckt. Menschen, die ihr Leben mit Leichtem und Schweren gelebt haben, bezeugen: Gott hat ihnen geholfen. Das macht mir Hoffnung, dass Gott auch heute hilft, in meinem Leben, in unserem Leben. So spüre ich den Wind, ich sehe die Wolken und kann mir vorstellen, dass einer mein Leben kennt und mit mir einen Weg sucht, aus dem Schweren heraus. Und vielleicht einmal später, wenn ich diesen Weg gegangen bin, dann kann ich Gott dafür danken, dass er Wege kennt, die mir unbekannt waren.

Ich wünsche Ihnen viele solche Momente des Gehaltenseins in diesem Sommer!

Ihr

Michael Fendler

Vorsitzender der GAW-Hauptgruppe Hannover



KUBA:

Gemeinsam unterwegs

**Sonderausgabe zum
Jahresprojekt der Frauenarbeit im GAW**

Dieses Motto hatten die kubanischen Frauen für das diesjährige Jahresprojekt der Frauenarbeit im GAW selbst vorgeschlagen, wie wir von Gisela Köbberling, Leiterin der Frauenarbeit unserer hannoverschen Hauptgruppe, zu Beginn ihres Vortrags am 19.6.2023 in der ev.-luth. Auferstehungsgemeinde in Hannover, erfahren.

Traditionell werden die Jahresprojekte der Frauenarbeit mit einer Reise im Jahr zuvor zum näheren persönlichen Kennenlernen der Gemeinden und ihrer Projekte vorbereitet, aber sowohl die

erforderliche Ausstellung besonderer religiöser Visa als auch die allgemeine knappe Versorgungslage auf Kuba machten diese Reise 2022 unmöglich.

Umso wichtiger war aber das Jahresprojekt, mit dem die diakonische Arbeit der Presbyterianisch-Reformierten Kirche in Kuba für alleinerziehende Frauen und ältere Menschen, die nach dem anhaltenden Fortzug von Angehörigen allein zurückgeblieben sind, gefördert werden soll. Um dieses Projekt in bewährter Weise in den Gemeinden vorzustellen und zu bewerben, hatte

die Frauenarbeit im GAW in Zusammenarbeit mit den kubanischen Partnerinnen sehr gute Informationen in Wort und Bild erarbeitet, die Gisela Köbberling für ihre PowerPoint-Präsentation nutzen konnte.

Sie informierte über die Geschichte der Insel, die unter spanische Herrschaft geriet. Zwar fand man hier kein Gold und Silber, dafür wurden große Zuckerplantagen angelegt, für die man Sklaven aus Westafrika benötigte. Das unabhängige Kuba geriet unter die amerikanische Vorherrschaft, die erst die kubanische Revolution 1959 beendete.

Als in den 1990er Jahren die sowjetische Hilfe wegbrach, verstärkte das die wirtschaftliche Dauerkrise. Viele kehrten dem Land den Rücken und flüchteten ins Exil. Die Bevölkerung profitierte einerseits von den Segnungen des Staatssozialismus, wie kostenloser Gesundheitsfürsorge und durchgehender Alphabetisierung, bekam aber andererseits die Mangelwirtschaft hart zu spüren. Trotz gewisser wirtschaftlicher Lockerungen im letzten Jahrzehnt und einem Tourismusboom durchlebt Kuba jetzt nach der Coronapandemie eine schwere Wirtschafts- und Versorgungskrise, in der auch diakonische Hilfsprojekte dringender Förderung bedürfen.

Derzeit geht man davon aus, dass etwa 15 bis 40 Prozent der Bevölkerung katholisch getauft sind. Eine große Rolle spielt der Volksglaube Santeria, ein von Sklaven aus Afrika mitgebrachter Kult, der Vielgötterei kennt und sich mit Elementen des Katholizismus wie der Heiligenverehrung vermischt hat. Das sozialistische Kuba Fidel Castros verstand sich lange Zeit als atheistischer Staat. Seit 1992 ist der Staat laizistisch, Staat und Kirche sind getrennt, die Kirchen werden toleriert, bleiben aber unter der Kontrolle des Staates.

Zu den etwa 5% Evangelischen auf Kuba gehört auch die kleine Presbyterianisch-Reformierte Kirche, deren Anfänge auf Missionierungen aus den USA zurückgehen. 1906 wurde die Primera iglesia als erstes Gotteshaus dieser Kirche in Havanna errichtet. Heute zählt die presbyterianische Kirche auf Kuba etwa 15.000 Mitglieder und ist Partnerin des GAW. Ihre sozialdiakonischen Angebote richten sich an alle Menschen und

werden von ehrenamtlichen Mitarbeitenden getragen. Spenden, etwa für eine Armenspeisung, kommen aus dem Ausland. Die Geistlichen dieser Kirche, die „pastorale Älteste“ genannt werden, erhalten ihre Ausbildung an einem theologischen Seminar, das auch Quäkern und Episkopalen offensteht. Im Übrigen praktiziert man das Priestertum aller Gläubigen. Es gibt ein Freizeithaus für Jugendliche.



Eine große Aufgabe ist die Hilfe für von Auswanderung betroffene Familien, vor allem für die, die zurückblieben und nun im Alter einsam und verlassen sind, vor allem auch dann, wenn dazu noch die finanzielle Unterstützung aus dem Ausland ausbleibt und es von den Fortgegangenen heißt, „sie hätten wohl die Coca Cola des Vergessens getrunken“.

Das diesjährige Projekt der Frauenarbeit im GAW will mit 15.000 Euro besonders denjenigen Frauen helfen, die von den Folgen der Auswanderung von Familienangehörigen materiell und seelisch besonders betroffen sind.

Die Gemeinden bieten Essen auf Rädern an, auch Gymnastik für ältere Menschen. Mit den Geldern des GAW-Jahresprojekts soll die Renovierung der Küche in der Ersten Gemeinde in Havanna mit 10.000 Euro unterstützt werden.

Aber auch viele jüngere Frauen mit ihren Kindern bleiben allein auf der Insel zurück und brauchen Lebensperspektiven, vor allem Verdienstmöglichkeiten, um den Lebensunterhalt zu bestreiten. Dafür will das Jahresprojekt in zwei Gemeinden den Aufbau von Näherwerkstätten, unterstützen-

Kuba hat offiziell schon ein hohes Niveau der Gleichberechtigung erreicht, mehr als die Hälfte der Parlamentsangehörigen sind Frauen, aber im Alltag, nicht nur im Haushalt, ist sie noch unterentwickelt. So sind Seminare zur Aufklärung über Frauenrechte, aber auch zur Weiterbildung etwa im Bereich der ökologischen Landwirtschaft wichtig und notwendig.

Nach diesem interessanten Vortrag von Gisela Köbberling bleibt der Eindruck, dass das Jahresprojekt 2023 zugunsten der engagierten kubanischen Frauen und ihrer Gemeinden höchst sinnvoll ist und weiter viel Aufmerksamkeit und Anteilnahme verdient.

Heiner Koch

Diasporareise zu evangelischen Gemeinden in Breslau – Schweidnitz/Kreisau – Krakau vom 13. – 19.9.2023

Weltweit
Gemeinden
helfen
GAW
Hannover



und zur Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Krakau

Es sind noch vier Plätze frei; bitte umgehend anmelden!

Arrangementpreis: 650 € p.P. im DZ/VP, EZ-Zuschlag (sofern verfügbar) 200 €, zzgl. 50 € für den Besuch des ehem. KZ Auschwitz; Getränke zumeist Selbstzahler; für Auszubildende, Studierende und nach besonderer Vereinbarung 300 € (im DZ).

Diese Reise wird durch die Diasporakammer der hannoverschen Landeskirche gefördert.

Weitere Informationen und Anmeldung bei Michael Spatzker, Dörpefeld 20, 30419 Hannover, Tel. 0511.741920, mobil 0178.7419200, michael@spatzker.de.

In eigener Sache:

Wir suchen immer noch dringend einen Nachfolger für unseren Schatzmeister, Herrn Lesinski, der gern aus Altersgründen sein Amt zum Jahresende 2023 abgeben möchte.

Kennt jemand jemanden, der ein bisschen etwas von Buchführung und Jahresabschlüssen versteht? Dafür steht „ein sehr einfaches Buchführungsprogramm für den PC“ (Lesinski) zur Verfügung.

Der Interessent/die Interessentin muss nicht aus Hannover kommen; es wäre jedoch für die Vorstandsarbeit günstig, wenn er/sie aus der näheren Umgebung kommt.

Termine 2023:

Sonntag, 17. September bis Dienstag, 19. September 2023 Delegiertenversammlung des Gesamtwerkes in Neustadt/Weinstraße

Montag, 13.11.2023: 14:30 Uhr Gesamtvorstandssitzung, u.a. mit Auswahl der Projektarbeit 2024

Ort: Gemeindesaal der reformierten Gemeinde Hannover, Lavesallee 4 (Ecke Archivstraße)